

***Herausforderungen und Schwierigkeiten der Integration –
am Beispiel der Stadt Marburg***

von

Peter Reckling

Dokument aus der Internetdokumentation
des Deutschen Präventionstages www.praeventionstag.de
Herausgegeben von Hans-Jürgen Kerner und Erich Marks im Auftrag der
Deutschen Stiftung für Verbrechensverhütung und Straffälligenhilfe (DVS)

Zur Zitation:

Peter Reckling: Herausforderungen und Schwierigkeiten der Integration – am Beispiel der Stadt Marburg, in: Kerner, Hans-Jürgen u. Marks, Erich (Hrsg.), Internetdokumentation des Deutschen Präventionstages. Hannover 2017, www.praeventionstag.de/dokumentation.cms/3794



- ▶ Herausforderungen und Schwierigkeiten der Integration von jugendlichen Flüchtlingen

- ▶ Peter Reckling



Gliederung

- ▶ Beispiel Wohngruppe: Integration in den Stadtteil
- ▶ Befragung zum Umgang mit unbegleiteten minderjährigen Ausländern (umA) bei Mitarbeiter/innen von Jugendhilfe- Einrichtungen
- ▶ Ortsvertretern der betreffenden Stadtteile
- ▶ Ombudsmann für Flüchtlinge in der Universitätsstadt
- ▶ Marburg hätte Platz ...

Beispiel Wohngruppe: Integration in den Stadtteil

Beteiligung am kommunalen Spielplatzbau

- ▶ Freiwillige Arbeitsleistung
- ▶ Baubesprechungen
- ▶ Arbeiten in der gemischten Arbeitsgruppe und als Heimgruppe

In Planung: Bau eines gemeinsamen
Bouleplatzes auf dem Gelände des umA-
Heimes



BAU IN EIGENLEISTUNG

„Schiff ahoi“ auf dem neuen
Spielplatz

Zur Freude der Kinder und Eltern ist der neue Spielplatz „Am
Salzköppel“ offiziell eingeweiht worden.

Beispiel Wohngruppe: Integration in den Stadtteil

- ▶ Ohne Auffälligkeiten
- ▶ anfänglich sehr skeptische Nachbarn äußern sich nicht andere loben die Bewohner wegen ihrer Freundlichkeit
- ▶ Der Stadtteil ist ein “buntes” Bild gewohnt
- ▶ Mehrzahl der Bewohner haben den Hauptschulabschluss erworben
- ▶ Kontakt mit dem Jugendhaus der Evangel. Kirchengemeinde



Umgebung eines
umA-Heimes



Befragung zum Umgang mit unbegleiteten minderjährigen Ausländern (umA)

- ▶ bei Mitarbeiter/innen von Jugendhilfe- Einrichtungen
- ▶ Ortsvertretern der betreffenden Stadtteile (alle anonym)
- ▶ Ombudsmann für Flüchtlinge in der Universitätsstadt
- ▶ Marburg hätte Platz ...



- ▶ **Wie gelingt die Integration in ihrer Einrichtung / Stadtteil für die jugendlichen Ausländer?**
- ▶ Obwohl engagierte Jugend- und Stadtteilarbeit ist das Interesse der Jugendlichen aus der Wohngruppe sehr gering.
- ▶ In der Regel blieb es bei einmaligen gemeinsamen Aktionen
- ▶ Anfangs mit Angeboten und Einladungen überschüttet (Ankommens- und Orientierungsphase).
- ▶ Engagement der „Einladenden“ verebbte, als die Jugendlichen mehr Bereitschaft und Offenheit zeigten.
- ▶ Letztlich waren sie jedoch durch die Anbindung an die Schulen recht bald anderweitig orientiert.

Befragung zum Umgang mit
unbegleiteten minderjährigen
Ausländern (umA)



- ▶ **Bitte benennen Sie die größten Erfolge und Probleme bzgl. Schule:**
- ▶ Positiv:
- ▶ Eingliederung in Regelklassen von Jugendlichen unter 16 (Einzelfällen);
- ▶ engagierte Lehrkräfte
- ▶ Negativ:
- ▶ Festhalten an starren Systemvorgaben (Altersgrenzen);
- ▶ keine Erweiterung der Regelschulzeit;
- ▶ Einrichtung von reinen „Flüchtlingsklassen“, dadurch keine Möglichkeit der Integration und überforderte Lehrkräfte

Befragung zum Umgang mit
unbegleiteten minderjährigen
Ausländern (umA)



- ▶ **Bitte benennen Sie die größten Erfolge und Probleme bzgl. Deutschlernen:**
- ▶ Positiv:
- ▶ Finanzierung von Deutsch-Intensivkursen;
- ▶ zusätzlicher Deutsch-Förderunterricht auch bei Besuch von Regelklassen (Einzelfälle!)
- ▶ Negativ:
- ▶ „Flüchtlingsklassen“;
- ▶ Mangel an ausgebildeten DAF-Lehrkräften;
- ▶ fehlende schulinterne Hausaufgabenbetreuung

Befragung zum Umgang mit
unbegleiteten minderjährigen
Ausländern (umA)



- ▶ **Bitte benennen Sie die größten Erfolge und Probleme bzgl. der Nachbarn:**
- ▶ Positiv:
- ▶ Einladungen zum Grillen,
- ▶ Unterstützung bei Transportproblemen,
- ▶ freundlicher Umgang und Interesse an den Jugendlichen
- ▶ Negativ:
- ▶ Bedrohung und rassistische Anfeindungen durch andere Jugendliche;
- ▶ Beschwerden wegen Nichteinhalten von (Nacht-) Ruhezeiten

Befragung zum Umgang mit
unbegleiteten minderjährigen
Ausländern (umA)



- ▶ **Wie würde ihre Botschaft zu den wesentlichen Herausforderungen lauten an die jugendlichen Ausländer?**
- ▶ Ihr seid mit verschiedenen komplexen Systemen konfrontiert und es dauert sich darin zu recht zu finden (*Schule, Jugendhilfe, Asyl/Ausländergesetzgebung, gesellschaftliche Gepflogenheiten*).
- ▶ Erwartung voran zu kommen und Ziele zu erreichen.
- ▶ MitarbeiterInnen wollen euch dabei unterstützen – das geht aber nur zusammen.

Befragung zum Umgang mit
unbegleiteten minderjährigen
Ausländern (umA)



- ▶ **Wie würde ihre Botschaft zu den wesentlichen Herausforderungen lauten an die Stadtteilgemeinde / Nachbarn / örtliche Institutionen?**
- ▶ Unterstützung im Alltag ist nachhaltiger als Willkommensfeste;
- ▶ Angebote dosieren – in vielen Kulturen geht man nicht so „direkt“ aufeinander zu (erst mal zusammen einen Tee trinken...);
- ▶ Zurückhaltung nicht als Zurückweisung empfinden

Befragung zum Umgang mit
unbegleiteten minderjährigen
Ausländern (umA)



- ▶ **Wie würde ihre Botschaft zu den wesentlichen Herausforderungen lauten an die administrative Einrichtungen?**
- ▶ „Überlebensselbständigkeit“ hat wenig zu tun mit der Selbständigkeit in unserer Gesellschaft
- ▶ Zeit für persönliche Entwicklung und Reifeprozesse
- ▶ Altersgrenzen nicht gerecht, notwendig ist stattdessen Akzeptanz einer verlängerten Jugendphase.
- ▶ Flexibilität im Umgang durch Anerkennung von individuellen Biografien und Schicksalen,
- ▶ unbedingte Familienzusammenführung,
- ▶ Stabilisierung oder Therapie nach Traumatisierungen

Befragung zum Umgang mit
unbegleiteten minderjährigen
Ausländern (umA)



Karl Otto Beckmann, Ombudsmann für Flüchtlinge

Der 65-jährige Rechtsanwalt Karl Otto ist seit den 80er Jahren ununterbrochen ehrenamtlich aktiv und war lange im Ortsbeirat eines Marburger Stadtteils tätig, in dem eine Erstaufnahmeeinrichtung für Flüchtlinge betrieben wurde. Als Jurist übernimmt er seit Jahren die Betreuung von Menschen und ist mit schwierigen Lebenslagen vertraut.

- ▶ Vertrauenspersonen für Geflüchtete
- ▶ **OB ruft auf: landesweit Ombudsleute einführen**
- ▶ Marburgs Oberbürgermeister Dr. Thomas Spies ruft dazu auf, für geflüchtete Menschen landesweit an allen Standorten und mit den Kommunen unabhängige Ombudsleute einzusetzen. Die Universitätsstadt Marburg hat mit dem bisher einmaligen Modell der Vertrauenspersonen für die Erstaufnahmeeinrichtung im Camp Cappel ausschließlich positive Erfahrungen gesammelt.

...über die Aufgaben
des Ombudsmannes

Karl Otto Beckmann
Ombudsmann für die Flüchtlinge
In der Universitätsstadt Marburg



...über die Problematik der
Familienzusammenführung

Karl Otto Beckmann
Ombudsmann für die Flüchtlinge
in der Universitätsstadt Marburg



...über Erfolge vor Ort

Karl Otto Beckmann
Ombudsmann für die Flüchtlinge
in der Universitätsstadt Marburg



...Suche nach einem Deutschkurs

Karl Otto Beckmann
Ombudsmann für die Flüchtlinge
in der Universitätsstadt Marburg



Flüchtlinge

Marburg hätte Platz und Helfer

Eine Initiative in Marburg macht sich dafür stark, 200 Flüchtlinge, die in Griechenland festsitzen



Marburg. Vor fast genau einem Jahr hat die Stadtverordnetenversammlung den Magistrat aufgefordert, die Landesregierung um die Zuweisung von 200 Flüchtlingen zu bitten, die in Idomeni oder in anderen Massenlagern in Italien oder in Griechenland festsitzen. Der Magistrat hat anschließend ein entsprechendes Schreiben an die Landesregierung geschickt.

Nach zwölf Monaten ist noch immer nichts passiert, kritisiert Marita Gabrian von dem Initiativkreis „200 aus Idomeni“, der sich weiter für die Aufnahme von Flüchtlingen aus Idomeni einsetzt.



Leerstehendes Camp in Marburg



▶ Vielen Dank für ihre Aufmerksamkeit

- ▶ Peter Reckling
- ▶ Ortsvorsteher des Stadtteils Dagobertshausen in der
Universitätsstadt Marburg
- ▶ E-Mail: peter.reckling@web.de